

Ich hasse didaktische Begründungen

Beitrag von „Meike.“ vom 15. April 2008 22:32

Wenn es erlaubt wäre, didaktische Begründungen mit einem - drei sinnvollen Sätzen ganz pragmatisch hinzuschreiben, so wie du das getan hast, Rolf, dann wäre ich völlig deiner Meinung. Leider muss man drei - fünf Seiten total aufgepumpten Bläh von sich geben (und ich den bei meinen Refs korrekturen lesen *würg*), gespickt mit hohlen Phrasen und goldverbrämten Schlagworten aus dem aktuellen didaktischen Lehrbuch - und das ist eine derartige Zeitverschwendung, die nützt dir nie wieder was im Lehrerleben, glaub's mir. Und Referendare haben eigentlich auch nicht die Zeit für so'n Käse. Ganz zu schweigen von Mentoren wie mir. Der Entscheidungsspielraum für Inhalte im RL ist knapp - die Begründung für die wenigen didaktische Entscheidungen, die man noch treffen kann, muss nicht länger als so

Zitat

Warum? Weil 13jährige nuneinmal geneigt sind, sich aus dem Internet Musik... downzuloaden. Und weil ich selber Grafiken und Animationen produziere, hinter denen viel Arbeit steckt und nicht möchte, dass sie einfach von jedem geklaut werden. Es ist also gerade in der heutigen Zeit der Präsentationen und Internetauftritte wichtig, zu wissen, wie man Bilder... aus dem Internet ganz legal verwenden kann.

sein, maximal, das ist vernünftig und genug. Ich tu's - vermutlich inzwischen halb reflexartig und unterbewusst - im Kopf, du halt auf nem Zettel - aber das ist wohl nicht das, was du deinen Fachleitern abgibst, oder? Schade eigentlich, denn das wäre mal realistische Ausbildung.

Dass man im Ref lernt, Hochzeitstoren zu backen, anstatt die kleinen Brötchen, mit denen man sich später mal dieselben verdient, und dass das in den ersten Berufsjahren höchst kontraproduktiv ist und zu Überlastung, Schuldgefühlen und Frustration führt, muss ich doch wohl keinem mehr erzählen, oder?

Und die gelungene Didaktik des Genitivattributs, die möchte ich echt mal hören. Ich musste sowas tatsächlich schreiben. Drei Seiten lang. Frach' net wie.